

Ringer-Oberligisten bestreiten eine Aufstiegsrunde

In der kommenden Saison werden die Regionalligaaufsteiger aus den Oberligen Saar und Pfalz – wie schon vor zwei Jahren – in einer Qualifikationsrunde ermittelt. Die Saarvereine begrüßen diese zusätzlichen Kämpfe.

VON FRED KIEFER

Vor der Punktrunde 2007/08 hatten sich der saarländische und der pfälzische Ringerverband darauf geeinigt, die beiden Aufsteiger aus den jeweiligen Oberligen in die Regionalliga Rheinland-Pfalz/Saarland im Rahmen einer Qualifikationsrunde zu ermitteln. Anstatt wie zuvor, die Meister automatisch aufsteigen zu lassen. Mit dieser Regelung sollten die höchsten Leistungsklassen der beiden Landesverbände aufgewertet werden. In den letzten Jahren gab es nämlich sowohl im Saarland als auch in der Pfalz immer wieder Probleme die Sollzahlen an Vereinen auch nur annähernd zu erreichen. Mit nur fünf oder sechs Vertretern in einer

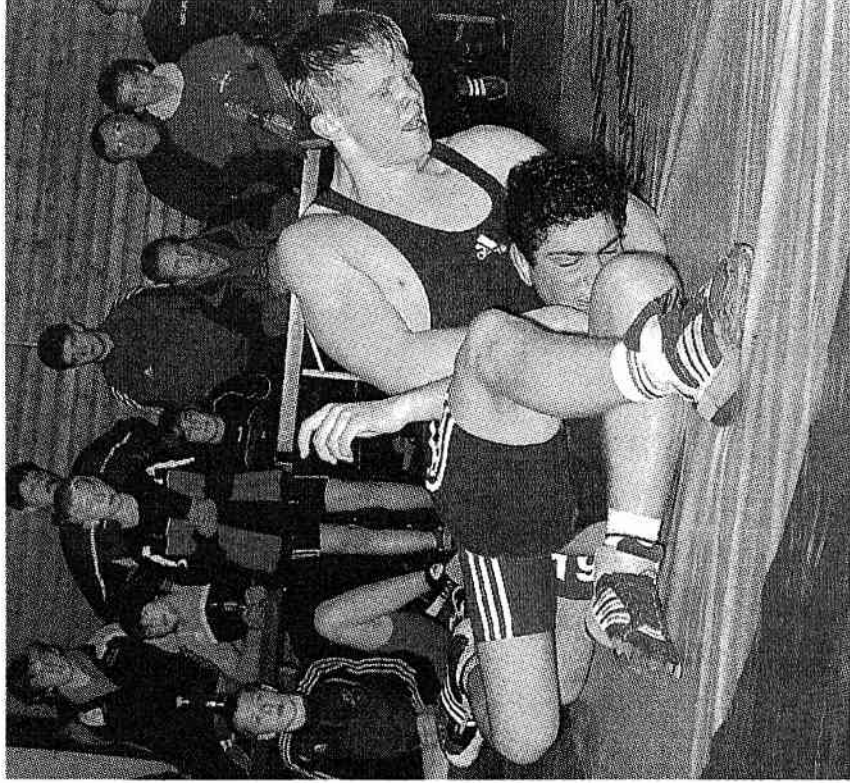
Leistungsklasse ist nämlich kein ordentlicher Rundenbetrieb gewährleistet.

Aus finanzieller Sicht verliert die erste Qualifikationsrunde für die vier teilnehmenden Saarvereine unter anderem auch deshalb recht erfolgreich, weil die starken pfälzischen Vertreter VfK Schifferstadt und ASV Koblenz-Karlsruhe bis zu 400 Zuschauer in die Ringerhallen lockten. Die Play-Off-Kämpfe boten den Ringern aller beteiligten Mannschaften aber auch die Möglichkeit ihr Leistungsvermögen überregional unter Beweis zu stellen. Doch trotz aller positiven Erfahrungen der ersten Aufstiegsrunde stieg die Pfalz aus dem gemeinsamen Projekt wieder aus. Die Verbandsfunktionäre begründeten ihren Schritt mit der Befürchtung, die pfälzische Oberliga würde zukünftig völlig ausbluten, weil immer zwei ihrer Vereine – wie auch 2007/08 – aufsteigen würden.

Doch vor wenigen Tagen kam dann der Rückzieher vom Rückzieher. Thomas Ferdinand von

der Arbeitsgemeinschaft Ringen Rheinland Pfalz (ARGE) teilte mit, dass die Pfalz in der kommenden Saison doch wieder an einer Play-Off-Runde mit dem Saarland teilnehmen werde.

Die betroffenen Saarvereine KSV St. Ingbert, KSV Eppelborn, KSG Erbach, ASV Hüttigweiler II, AC Heusweiler II, KSV Fürsthausen II und RSV Spiesen-Elversberg II nahmen die Nachricht mit Wohlgefallen auf. So meinte der Eppelborner Trainer Uwe Kunz: „Obwohl wir das ganze Jahr über trainieren, können wir (bei sieben Mannschaften) nur zwölf Kämpfe absolvieren. Dies steht in keiner Relation. Wenn wir aber die Endrunde der Play-offs erreichen, würden wir 14 Kämpfe machen. Das wäre gut für unsere Ringer, aber auch für unseren Kassenwart“. Und auch St. Ingberts Ringerschef Stefan Spang plädiert für die Aufstiegsrunde, wenn er feststellt: „Die Kämpfe gegen Karlsruhe und Schifferstadt in der vorletzten Saison waren für uns in jeder Hinsicht ein Gewinn“.



Auch für den St. Ingberter Oberligaringer Pavel Kornilov, oben, ist die Aufstiegsrunde zur Regionalliga eine zusätzliche Herausforderung.
Foto: Kiefer